



DIÖZESE  
INNSBRUCK

# Digitales Archiv

## Jung und alt

### Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.3.24

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-1126](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-1126)

Dr. Reinhold Stecher

J u n g u n d A l t

Einige Gedankensplitter zum Generationskonflikt

Vermutlich gibt es bessere Fachleute für diese Frage wie mich. Vielleicht könnte man sich auch verständnisvoller zu diesem Problem äußern, wenn man altersmäßig zwischen den Fronten stünde. Ich gehöre unwiderruflich der Seite der Älteren an. Möglicherweise beeinträchtigt das doch die Sichtweise. Vielleicht kann ich ein kleines Positivum einbringen: Ich war dreißig Jahre lang mit vielen jungen Menschen der kritischen Altersstufen beisammen. Ich glaube nicht, daß der Tenor dieses Zusammenseins unter dem Zeichen des Konflikts stand. Ich kann also sozusagen nicht als narbenbedeckter pädagogischer Veteran von den Schlachten des Generationskonflikts sprechen, aber ich schaue auf die Sache auch nicht mit der Bitterkeit des Enttäuschten. Natürlich ist er mir vielfach begegnet: In Familien, in denen man sich das Leben gegenseitig schwer gemacht hat, in den erregten Debatten mit Ausgeflippten und Revoltierenden, in den Spannungen von Chef und Junior im Betrieb, im Angriff auf nicht mehr verstandene Formen in der Kirche. Der Konflikt ist ja zutiefst in der Natur begründet. Er fängt ja schon beim Tatzenhieb an, mit dem der alte Löwe den jungen zur Räson bringen will. Vielleicht könnte es eine Hilfe sein, darüber nachzudenken, welche Haltungen und Situationen diesen Konflikt ungebührlich verstärken. Um einigermaßen objektiv zu sein, will ich versuchen, ständig die Lager zu wechseln.

D e r G e n e r a t i o n s k o n f l i k t w i r d s c h w i e r i g e r ,  
a) w e n n s i c h e i n e ä l t e r e G e n e r a t i o n u n g e -  
h e m m t d e r V e r g a n g e n h e i t s v e r k l ä r u n g h i n -  
g i b t . . . .

Jedesmal, wenn wir Ältere mit selig-umflortem Blick zum bekannten Spruch ansetzen "Ja -, zu meiner Zeit....", sollten wir eine Denkpause einlegen. Hinter diesem Wort marschieren gerne Trugbilder auf. Zu unserer Zeit war manches anders, einiges besser, einiges schlechter und vieles gleich. In meiner Jugendzeit gab es eine Reihe von Gelegenheiten nicht, die heute da sind (und von der älteren Generation gesetzlich geduldet und geschäftlich betrieben werden). Damals gab es keine Diskos, keine Pornofilme, keine einarmigen Banditen, keinen Heroinhandel im Altstadtwinkel - und vor allem gab es viel weniger Geld. Dafür gab es die Trommeln der Hitlerjugend, das Antijudengegröle und das moralische Primitivklima in Arbeitsdienstlagern. Zum verklärten Blick in die Vergangenheit besteht kein Anlaß. Im übrigen sollte die ältere Generation zu begreifen versuchen, daß es - charakterlich gesehen - schwieriger ist, in satten und guten Zeiten jung zu sein und anständig zu bleiben.

b) wenn eine jüngere Generation sich mit einer komplizierten Welt auseinandersetzen muß . . . .

Wahrscheinlich geht der Prozeß der Reife in einer einfachen Welt, wie es ein Bergdorf vor hundert Jahren war, rascher vor sich. Das verwirrende Vielerlei unserer Epoche, das Feuerwerk des Pluralismus mit seiner Unzahl von Ansichten, Wertordnungen, Angeboten und Modellen, ist eine große Belastung. Es ist nicht zu verwundern, daß das Reifen länger dauert. Auf vielbefahrenen Schipisten wachsen die Gräser langsam. Wenn man bedenkt, welche maßlose Information (1) aus dem Fernsehschirm quillt, oder was für verrückte Ideologien manche Filmemacher in Millionen Bilder umsetzen, dann begreift man erst, was junge Herzen und Hirne zu bewältigen haben. Und wenn dann von der älteren Generation noch dazu keine besondere Hilfestellung kommt, dann kann man vielleicht erahnen, warum es zu Brüchen und zum großen Nichtverstehen der Altersstufen kommen kann.

c) wenn eine ältere Generation für die jüngere keine Zeit mehr hat . . . .

Wer die Werke von Christa Mewes durchliest, der vermag zu ahnen, wieviel unsere Super-Tüchtigkeit und Geschäftigkeit, unser Noch-mehr-verdienen-wollen und unser Egoismus daran schuld ist, daß in einer Familie im Lauf der Zeit das Generationenproblem massiv aufbricht. Meist rächen sich die Stunden, die man dem mit Spielzeug überhäuftten und hygienisch wohlversorgten Kleinkind verweigert hat, sehr bitter. Der Grund für die Härte mit der dann der junge Mensch wegen irgendeines nichterfüllten Wunsches gegen seine Eltern auftritt, liegt nicht so sehr im konkreten Anlaß, sondern im tiefgekühlten Verhältnis der beiden Kontrahenten, das eine lange Geschichte hat. Auch im Bereich der Erziehung gibt es Investitionen und Fehlinvestitionen mit Langzeitwirkung.

d) wenn eine jüngere Generation sich dauernd vorsagt: "Heute ist alles anders . . . ."

Die Denkpause, die oben den Älteren verordnet wurde, wäre bei diesem Spruch sinngemäß den Jüngeren zu empfehlen. Im Zuge eines gewissen Freiheits- und Innovationsdranges möchte man damit ausdrücken, daß alles Frühere total überholt sei. Manche Bewegungen unserer Zeit haben ja die Destruktion aller überlieferten Werte, Normen und Lebensordnungen der Gesellschaft auf die Fahnen geschrieben. Nun ist zwar das Leben keine Konservenbüchse, es bleibt aber trotzdem die Erkenntnis des Verhaltensforschers wahr: Konrad Lorenz zählt das Abreißen der Tradition zu den acht Todsünden der zivilisierten Menschheit. Beim Blick nach rückwärts kann man auf zweifache Weise sündigen: Durch nostalgische Verherrlichung und progressive Verachtung. Damit sind wohl auch die Versuchungen der beiden Generationen gekennzeichnet. Niemals stimmt der Satz, daß "heute alles anders sei". Er stimmt deshalb nicht, weil der Mensch in seinen Urbedürfnissen nie "ganz anders" ist. Wer das Auf und Ab der Geschichte, ihre Einsichten und Verrücktheiten verfolgt, wird eher

dem Prediger im Buche Kohelet zustimmen: Nichts Neues unter der Sonne.....

e) wenn eine ältere Generation immer von der "heutigen" Jugend jammert.....

Vor vielen Jahren mußte ich mich auf der Universität mit altorientalischen Texten herumschlagen, und dabei ist mir ein 4800 Jahre alter ägyptischer Papyrus untergekommen, auf dem ein grantiger Nillandbewohner sich über die "heutige Jugend" ausläßt. Bei diesem Klagelied handelt es sich also offenkundig um einen Evergreen der Menschheit. Vermutlich würde ein Interview mit einem Neandertaler .....

Dr. Reinhold Stecher

## J u n g   u n d   A l t

## Einige Gedankensplitter zum Generationenkonflikt

Vermutlich gibt es bessere Fachleute für diese Frage wie mich . Vielleicht könnte man sich auch verständnisvoller zu diesem Problem äußern , wenn man altersmäßig zwischen den Fronten stünde. Ich gehöre unwiderruflich der Seite der Älteren an . Möglicherweise beeinträchtigt das doch die Sichtweise. Vielleicht kann ich ein kleines Positivum einbringen : Ich war dreißig Jahre lang mit vielen jungen Menschen der kritischen Altersstufen beisammen . Ich glaube nicht , daß der Tenor dieses Zusammenseins unter dem Zeichen des Konflikts stand. Ich kann also sozusagen nicht als narbenbedeckter pädagogischer Veteran von den Schlachten des Generationenkonflikts sprechen , aber ich schaue auf die Sache auch nicht mit ~~xxxxxxx~~ der Bitterkeit des Enttäuschten . Natürlich ist er mir vielfach begegnet: In Familien , in denen man sich das Leben gegenseitig schwer gemacht hat , in den erregten Debatten mit Ausgeflippten und Revoltierenden , in den Spannungen von Chef und Junior im Betrieb, im Angriff auf nicht mehr verstandene Formen in der Kirche . Der Konflikt ist ja zutiefst in der Natur begründet . Er fängt ja schon beim Tatzenhieb an , mit dem der alte Löwe den jungen zur Räson bringen will.

Vielleicht könnte es eine Hilfe sein , darüber nachzudenken , welche Haltungen und Situationen diesen Konflikt ungebührlich verstärken . Um einigermaßen objektiv zu sein , will ich versuchen , ständig die Lager zu wechseln .

D e r   G e n e r a t i o n e n k o n f l i k t  
w i r d   s c h w i e r i g e r ,

W e n n   s i c h   e i n e   ä l t e r e   G e n e -  
r a t i o n   u n g e h e m m t   d e r   V e r g a n g e n -  
h e i t s v e r k l ä r u n g   h i n g i b t . . .

Jedesmal , wenn wir Ältere mit selig-umflortem Blick zum bekannten Spruch ansetzen " Ja - , zu meiner Zeit..." , sollten wir eine Denkpause einlegen . Hinter diesem Wort marschieren gerne Trugbilder auf . Zu unserer Zeit war manches anders , einiges besser , einiges schlechter und vieles gleich . In meiner

Jugendzeit gab es eine Reihe von Gelegenheiten nicht , die heute da sind ( und von der älteren Generation gesetzlich geduldet und geschäftlich betrieben werden ) . Damals gab es keine Diskos , keine Pornofilme, keine einarmigen Banditen , keinen Heroinhandel im Altstadtwinkel - und vor allem gab es viel weniger Geld. Dafür gab es die Trommeln der Hitlerjugend , das Antijudengegröhle und das moralische Primitivklima in Arbeitsdienstlagern . Zum verklärten Blick in die Vergangenheit besteht kein Anlaß . ~~Exxxxxxxxxx~~ Im übrigen sollte die ältere Generation zu begreifen versuchen , daß es - charakterlich gesehen - schwieriger ist , in satten und guten Zeiten ~~xxxxxxxx~~ jung zu sein und ~~xxxxxxxx~~ anständig zu bleiben .

W e n n e i n e j ü n g e r e G e n e r a t i o n  
s i c h m i t e i n e r k o m p l i z i e r t e n  
W e l t a u s e i n a n d e r s e t z e n m u ß . . .

Wahrscheinlich geht der Prozeß der Reife in einer einfachen Welt , wie es ein ~~xxxxxx~~ Bergdorf vor hundert Jahren war rascher vor sich . Das verwirrende Vielerlei unserer Epoche , das Feuerwerk des Pluralismus mit seiner Unzahl von Ansichten , Wertordnungen , Angeboten und Modellen , ist eine große Belastung . Es ist nicht zu verwundern , daß das Reifen länger dauert. Auf vielbefahrenen Schipisten wachsen die Gräser langsam . Wenn man bedenkt , welche maßlose Information (1) aus dem Fernsehschirm quillt , oder was für verrückte Ideologien manche Filmmacher in Millionen Bilder umsetzen , dann begräuft man erst , was junge Herzen und Hirne zu bewältigen haben . Und wenn dann von der älteren Generation noch dazu keine besondere Hilfestellung kommt , dann kann man vielleicht erahnen , warum es zu Brüchen und zum großen Nichtverstehen der ~~Alterstufen~~ Generationen kommen kann .

W e n n e i n e ä l t e r e G e n e r a t i o n  
f ü r d i e j ü n g e r e k e i n e Z e i t m e h r  
h a t . . .

Wer die Werke von Christa Meves durchliest , der vermag zu ahnen , wieviel unsere Super-Tüchtigkeit und Geschäftigkeit, unser Noch-mehr-verdiene-wollen und unser Egoismus daran schuld ist , daß in einer Familie im Laufe der Zeit das Generationenproblem massiv aufbricht . Meist rächen sich die Stunden, die man dem mit Spielzeug überhäuft und hygienisch wohlver-

sorgten Kleinkind verweigert hat , sehr bitter. Der Grund für die Härte mit der dann der junge Mensch wegen irgendeines nicht-erfüllten Wunsches gegen seine Eltern auftritt , liegt nicht so sehr im konkreten Anlaß, sondern im tiefgekühlten Verhältnis der beiden Kontrahenten , das eine lange Geschichte hat . Auch im Bereich der Erziehung gibt es Investitionen und Fehlinvestitionen mit Langzeitwirkung .

Wenn eine jüngere Generation sich dauernd vorsagt : "Heute ist alles anders . . . "

Die Denkpause , die oben den Älteren <sup>verordnet</sup> ~~empfohlen~~ wurde , wäre bei diesem Spruch sinngemäß den Jüngeren zu empfehlen. Im Zuge eines gewissen Freiheits - und Innovationsdranges möchte man damit ausdrücken , daß alles Frühere total überholt sei . Manche Bewegungen unserer Zeit haben ja die Destruktion aller überlieferten Werte , Normen und Lebensordnungen der Gesellschaft auf die Fahnen geschrieben . Nun ist zwar das Leben keine Konservenbüchse , es bleibt aber trotzdem die Erkenntnis des Verhaltensforschers wahr : Konrad Lorenz zählt das Abreißen der Tradition zu den acht Todsünden der zivilisierten Menschheit . Beim Blick nach rückwärts kann man auf zweifache Weise Sündigen : Durch nostalgische Verherrlichung und progressive Verachtung . Damit sind wohl auch die Versuchungen der beiden Generationen gekennzeichnet . Niemals stimmt der Satz , daß "heute alles anders sei". Er stimmt deshalb nicht , weil der Mensch in seinen Urbedürfnissen nie "ganz anders" ist. Wer das Auf und Ab der Geschichte , ihre Einsichten und Verrücktheiten verfolgt , wird eher dem Prediger im Buche Kohelet zustimmen : Nichts Neues unter der Sonne . . .

Wenn eine ältere Generation immer von der "heutigen Jugend" jammert . . .

Vor vielen Jahren mußte ich mich auf der Universität mit altorientalischen Texten herumschlagen , und dabei ist mir ein 4800 Jahre alter ägyptischer Papyrus untergekommen , auf dem ein grantiger Nillandbewohner sich über die "heutige Jugend" ausläßt. Bei diesem Klagelied handelt es sich also offenkundig um einen Evergreen der Menschheit. Vermutlich würde ein ~~Interview mit einem Neandertaler~~

